

Eclat am Festakt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eclat am Festakt

Am 1. Juli 2010 kam es beim Eidgenössischen Schützenfest in Aarau am Festakt des Armeewettkampfes zu einem schweren Eclat. Hans Peter Urech, Redaktor der Schützenzeitung «Schiessen Schweiz» schreibt im Vorspann zu seinem Festbericht: «Der Auftritt der grünen Aargauer Militärdirektorin Susanne Hochuli war kurz, aber heftig.»

Im Lauftext schreibt Urech: «Für Aufsehen und Diskussionsstoff sorgte neben den guten Resultaten die Ansprache der Aargauer Regierungsrätin Susanne Hochuli von der Partei der Grünen. Die Regierungsrätin, bis anhin ein eher seltener Gast bei Schiess- und militärischen Anlässen, traf kurz vor dem Mittagessen ein und verliess nach ihrer Rede das Parkett schnell wieder.»

Anleihe bei Mandela

Weiter Hans Peter Urech: «In ihrer Einleitung prangerte sie aus der Sicht eines kleinen Jungen aus Südtalien den Schweizer Waffenhandel und die Geschäftspraktiken der Schweizer Banken an. Aus aktuellem Anlass bediente sie sich Nelson Mandelas, der für den sie wichtigen Satz geprägt habe, nicht die Gewehrkugeln und Generale machten Geschichte, sondern die Massen.

Heute würden die Massen mit ihren Vuvuzelas ein Sportfest par excellence feiern; und die Vuvuzelas seien mit ihren 120 Dezibel fast so laut wie ein Sturmgewehr 90 mit seinen 140 Dezibel.

Weiter erklärte die grüne Regierungsrätin am Festakt: «Ich möchte Sie hier und

heute auch für die Haltung der Befürworter der Initiative zum Schutz vor Waffengewalt sensibilisieren, ohne sie davon überzeugen zu wollen.»

Dann bestritt Regierungsrätin Hochuli, dass der Armeewettkampf, das Schützenwesen, die Wehrtradition und die Landesverteidigung in Frage gestellt würden, wenn die persönliche Waffe nicht mehr bei den Soldaten zu Hause «im Keller» aufbewahrt würde.

Urech weiter: «Susanne Hochuli sorgte mit ihrer Rede sowohl beim Militärkader, den Armeeangehörigen wie bei den Schützen für rote Köpfe. Es wurde von Affront und Beleidigung gesprochen.»

Trompeter und Trompete

Zur Reaktion des Folgeredners berichtet die Schützenzeitung: «Der nächste Redner, Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, versuchte diplomatisch die Wogen zu glätten.

Unter anderem bemerkte er, einem Trompeter nehme man auch nicht die Trompete weg; und es sei fahrlässig, so zu tun, als ob der ewige Frieden ausgebrochen wäre. Und weiter: «Armee und Schützen-

vereine stehen heute gemeinsam dafür ein, dass die Ordonnanzwaffe unseren Armeeangehörigen weiterhin mit nach Hause gegeben wird. Es handelt sich bei der persönlichen Waffe nämlich nicht um irgendeinen Ausrüstungsgegenstand. Zu einem Soldaten gehört eine Waffe und die Fähigkeit, diese einsetzen zu können – das ist letztlich seine *raison d'être*.»

Applaus für Armeechef

Abschliessend zog der Chef der Armee Bilanz: «Wer unseren Armeeangehörigen die persönliche Waffe entreisst, schafft damit nicht mehr Sicherheit, sondern entzieht ihm das Vertrauen.» Die Rede von Korpskommandant André Blattmann wurde mehrmals durch spontanen, kräftigen Applaus unterbrochen.»

Soweit der Bericht von Hans Peter Urech in der Schützenzeitung. Angefügt sei der Kommentar eines Brigadekommandanten: «So einen Skandal habe ich noch nie erlebt. Frau Hochuli hat als Gastgeberin ihrem Kanton einen Bärendienst erwiesen.»

Und ein älterer Schütze aus Luzern: «Das war unter der Gürtellinie – wieso überhaupt redete die Frau?» *hch.* 

Unser Redaktor Patrick Nyfeler gewinnt in Aarau den Gästewettkampf



Dora Andres, die Präsidentin, gratuliert dem Grenadier-Major Patrick Nyfeler.

Der Grenadiermajor Patrick Nyfeler, unseren Lesern bekannt als Rubrikredaktor, ist nicht nur ein tüchtiger Korrespondent und Seitengestalter.

Er ist auch ein erfolgreicher Schütze. Am Eidgenössischen Schützenfest in Aarau gewann er am 1. Juli 2010 mit dem Sturmgewehr 90 den Gästewettkampf 300 Meter. Er erzielte glanzvolle 71 von 72 möglichen Punkten. Es gratulierte dem Berner die Präsidentin des Schweizerischen Verbandes, die ehemalige Berner Regierungsrätin Dora Andres. Sie ist die ChefIn des Siegers: Patrick Nyfeler ist Geschäftsführer des Schweizer Schiesssportverbandes.